

Antonia, Efim und Klawdia - Drei Herforder Schicksale



Tage gegen das Vergessen! Kein Schlussstrich unter die NS-Vergangenheit!

Vom 12. Februar – 26. Februar 2011
Samstags von 16.00 – 17.00 Uhr
in der Gedenkstätte Zellentrakt



Samstag, 12. Februar 2011,
16.00 bis 17.00 Uhr

Antonia Wasikanzewa überlebte Ra- vensbrück, Ihre Stationen: Mariupol – Herford – Ravensbrück

Am 17. April 1942 wurde die minderjährige Antonia von deutschen Soldaten aus dem Haus in Mariupol abgeholt und zur Registrierungsstelle getrieben. Anschließend hatte man sie und viele andere Frauen und Mädchen auf einen offenen LKW verladen und zum Bahnhof gebracht. Von dort ging es im Viehwaggon nach Deutschland. Am 4. Juni 1942 erreichte sie das Sammellager in Soest. Einen Tag später wurde Antonia mit zehn anderen Frauen mit einem Lkw der Firma Stiegelmeyer abgeholt und nach Herford gebracht.

Am 23. September 1943 floh Antonia mit einer Freundin. Sie kamen aber nur bis Hannover, wurden aufgegriffen und der Gestapo übergeben. Kurz danach haben Wachmänner die beiden Frauen in das Frauen- Konzentrationslager Ravensbrück überführt. Nach schwerer Arbeit in den Siemenshallen, Demütigungen, Peitschenschlägen und Hunger wurde Antonia am 27. April 1945 morgens um 3 Uhr zur Erschießung an eine Grube geführt. Dann fielen Schüsse.

„Ich dachte ich sei tot, dann spürte ich wie Blut an meinen Beinen herunter lief. Ich war nicht in die Grube gefallen, ich lag davor, ich lebte und schleppte mich kriechend davon“, erzählte Antonia 1994 bei einem Besuch in Herford.

Samstag, 19. Februar 2011,
16.00 bis 17.00 Uhr

Efim Gorgol: Eine Reise nach Deutsch- land und kein Zurück...

Efim Gorgol war 21, als er am 29. Mai 1942 in Deutschland ankam. Bereits am nächsten Tag wurde er dem Bauern Wefelmeier in Lippinghausen zugewiesen.

Neun Tage später floh Efim. Er wurde in Herford aufgegriffen und in das Polizeigefängnis ins Rathaus gebracht, wo er eine Lügengeschichte erzählte. Efim Gorgol wollte in eine andere Arbeitsstelle vermittelt werden. Doch als er dem Arbeitsamt noch einmal vorgeführt wurde, erkannten die Beamten den rothaarigen Mann sofort. Was war passiert? Nach Rücksprache mit dem Bauern erfuhr sie, dass er Würste genommen und wegge laufen war.

Nun war Efim ein Fall für die Gestapo. Man brachte ihn zur Umerziehung in das Arbeitserziehungslager Hunswinkel bei Lüdenscheid. Nach etwa sieben Wochen sollte er der Ortspolizeibehörde in Herford wieder zur Verfügung stehen. Doch kurz vor seiner Entlassung wurde Efim Gorgol erschossen. Im Sterbebuch des Kreises Lüdenscheid –Land steht: „...Auf der Flucht erschossen.“

Auf der Flucht? Floh Efim so kurz vor der Entlassung aus einer Hölle, die schlimmer nicht sein konnte? Oder wollte ein Wachmann wieder einmal 20 Reichsmark und drei Tage Sonderurlaub? Das erhielten Wachmänner für eine Erschießung. Wer war Efim Gorgols Mörder?

**Samstag, 26. Februar 2011,
16.00 bis 17.00 Uhr**

Klawdja Minajewa, wurde geschwän- gert, vernommen, inhaftiert...

Klawdja war Zwangsarbeiterin in der Möbelfabrik Schwagmeier. Sie war 19, als sie von dem 21 jährigen Sohn des Fabrikanten schwanger wurde. Beziehungen zwischen Deutschen und fremdländischen Arbeitskräften waren verboten und konnten mit hohen Strafen bis hin zur Todesstrafe geahndet werden.

Die umfangreichen Protokolle über die Vernehmung zeigen wie demütigend und diskriminierend das Vorgehen gegen Klawdja war. Schwagmeier und Klawdja drohte die Einweisung in ein Konzentrationslager. Das Verfahren gegen Schwagmeier wurde allerdings abgetrennt und eingestellt, weil er Soldat war. Der Oberbürgermeister erhob erfolglos Einwände gegenüber dem Kreisleiter der NSDAP. Er berief sich dabei auf die Gesetze über Blut und Rasse.

Am 30. Oktober 1943 brachte Klawdja Minajewa in einer Baracke bei der Fa. Stiegelmeier in der Annastr. 13 ihr Kind, ein Mädchen zur Welt.

Halit Ünal bearbeitete den Fall 1992 in seiner Erzählung: „Die Vernehmung oder die bestrafte Liebe der Klawdja B.“ literarisch.

Helga Kohne präsentiert diese drei Schicksale, die eng mit Herford ver- knüpft sind.

noch bis 5. Februar 2011

„Wir lebten in einer Oase des Friedens ...“

Die Geschichte einer jüdischen Mädchenschule 1926 – 1938 und ihrer Herforder Schülerinnen

Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt im Herforder Rathaus

Kuratorium für eine Dokumentations- und Begegnungsstätte in Herford
zum Erinnern, Forschen und Gedenken
Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1, 32052 Herford
05221-189257
info@zellentrakt.de, www.zellentrakt.de

ab 20. März 2011

Jüdische Kulturtag NRW 2011 in Herford

Kooperation von Jüdische Gemeinde Herford –Detmold,
Stadttheater Herford , MARTa und
Kuratorium Erinnern - Forschen - Gedenken.

Eröffnung am 20.03.2011 um 17.30 Uhr, MARTa Herford

18.00 Uhr Eröffnungskonzert

Prof. Matitjahu Kellig, Prof. Mikhail Mouller

Moderiertes Konzert für Klavier und Bratsche mit Werken
von Max Bruch, Revol Bunin, Ernst Bloch und Sarah Feigin.
Eintritt frei

20.03. - 24.07.2011 Zellentrakt im Rathaus

Künstlerische Gestaltung eines Verfolgungsortes

Regional bekannte Künstler verschiedener Sparten (Malerei, Bildhauerei, Fotografie, Aktionskunst, Videokunst) werden sich mit der Gedenkstätte Zellentrakt und der Vernichtung jüdischen Kulturlebens im Raum Herford künstlerisch auseinandersetzen.

Eröffnung am 20.03.2011 um 16.00 Uhr

Öffnungszeiten: Sa 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung

20.03.2011 10.00 Uhr Synagoge, Komturstr. 23
Tag der offenen Tür in der neuen Herforder Synagoge
Von 10.00 bis 15.00 Uhr stündliche Führungen.

21.03.-17.04.2011 Marta Museum, Goebenstraße
Missing Synagogues

Fotoausstellung von Martin Mühlhoff und Christian Vossiek

Die Fotografen suchten viele Orte in Berlin auf, an denen ehemals Synagogen standen. In ihrer betonten Sachlichkeit unterstreicht diese fotografische Bestandsaufnahme die nüchterne bis mitunter trostlose Atmosphäre der heutigen Plätze oder Gebäude. Damit wird die Serie von 50 Fotografien zu einem eindrücklichen Sinnbild für Verdrängung und Auslöschung eines wichtigen Teils der Kultur.
Öffnungszeiten des Museums 11.00–18.00

27.03.2011 12.00 Uhr Treffpunkt Neuer Markt

13.04.2011 17.00 Uhr Treffpunkt Neuer Markt

Orte jüdischen Lebens in Herford

Stadtrundgänge

Der Herforder Stadtarchivar Christoph Laue zeigt und erläutert auf einem etwa dreistündigen Stadtrundgang die früheren und heutigen Spuren und Orte aus 700 Jahren jüdischer Herforder Geschichte. Dabei werden auch die neue Herforder Synagoge und der jüdischen Friedhof besucht.

Die männlichen Teilnehmer benötigen für den Friedhofs- und den Synagogenbesuch eine Kopfbedeckung.
5,00 € | 3,00 €

30.03.2011 20.00 Uhr Stadttheater Herford

Sephardische Lieder mit Rosa Zaragoza und Rusó Sala

Die Lieder aus dem Andalusien des 14.

und 15. Jahrhunderts erinnern an eine Blütezeit der Kultur, in der Muslime, Christen und Juden friedlich zusammenlebten – bis heute ein Beispiel interkultureller Toleranz.

10,00 € | 5,00 €

07.04.2011 20.00 Uhr Stadttheater Herford

Klezmer Swing Orchestra mit der Ginzburg Dynastie, Berlin, Klezmermusik

10,00 € | 5,00 €